

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. Jänner 1959

Blatt 6

38.722 Besucher bei "Das gute Bild für jeden"  
=====

3. Jänner (RK) Die Ausstellung "Das gute Bild für jeden", die im Dezember in den Räumen der Wiener Secession abgehalten worden ist, war nun schon die neunte Veranstaltung dieser Art. Das Kulturamt der Stadt Wien hat diese Ausstellung ins Leben gerufen, um den Wienern das zeitgenössische Schaffen österreichischer Künstler näherzubringen. An ihr beteiligten sich der Art-Club, die Berufsvereinigung bildender Künstler, der Freie Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs, die Gemeinschaft bildender Künstler - Wiener Kunsthalle, die Gesellschaft bildender Künstler - Künstlerhaus, die Künstlergruppe "Der Kreis", der Neue Hagenbund, die Vereinigung bildender Künstler - Wiener Secession, die Vereinigung bildender Künstlerinnen und der Österreichische Künstlerbund.

Bei den ausgestellten Werken handelt es sich um Aquarelle, Graphiken, Kleinplastiken und Keramiken. Es wurden diesmal nicht weniger als 38.722 Besucher gezählt, die 162.429 Schilling für den Ankauf von etwa 500 Kunstwerken ausgegeben haben.

Jeden 50. Käufer erwartete eine besondere Überraschung. Mit dem Kassa-Bon erhielt er auch die Anweisung für eine Porträt-skizze, die von ihm oder einem seiner Angehörigen durch bedeutende Wiener Maler auf Kosten des Kulturamtes der Stadt Wien angefertigt wurde. Vier dieser Porträts schuf Prof. Hans Robert Pippal, drei Prof. Josef Dobrowsky und je eines die Professoren Oskar Schmal und Albert Janesch.

Die Besucher der Secession zeigten nicht nur großes Interesse für gute Bilder, sondern auch für geschmackvolle Bilder-rahmen, die gleichfalls in großer Zahl bei der Ausstellung verkauft wurden.

- - -

80. Geburtstag von Wilhelm Havers  
=====

3. Jänner (RK) Am 5. Jänner vollendet der Sprachforscher Univ.Prof.i.R. Dr. Wilhelm Havers das 80. Lebensjahr. In Aachen geboren, studierte er in Tübingen, Münster und München klassische Philologie und Germanistik und promovierte 1905 an der Universität Leipzig, wo er sich bereits auf die Indogermanistik spezialisiert hatte. 1909 erfolgte seine Habilitierung in Straßburg. Seit 1915 wirkte er als Ordinarius in Leipzig, Bern, Würzburg und Breslau. Im Jahre 1937 wurde er an die Wiener Universität berufen und übernahm als Nachfolger Paul Kretschmers die Lehrkanzel für allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft. Wilhelm Havers, der wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist, gehört zu den führenden Vertretern der Indogermanistik. Von ihm stammen zahlreiche Publikationen, deren bedeutendste das "Handbuch der erklärenden Syntax" ist. Es erklärt die syntaktischen Zusammenhänge der europäischen Sprachen und führt sie auf eine gemeinsame Wurzel zurück. Prof. Havers ist auch seit langem Mitherausgeber der Zeitschrift "Die Sprache".

- - -

Der Straßenbahnfahrpreis am 6. Jänner  
=====

3. Jänner (RK) Am Dienstag, dem 6. Jänner, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 4 Schilling im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit.

Die Kurz-, Teilstrecken-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tage ungültig. Auch auf den Autobuslinien sind sämtliche Wochenkarten ungültig, es gelten aber die Übergangsfahrtscheine Straßenbahn (Stadtbahn) - peripherer Autobus zum Preise von 3.20, 3.60 und 4 Schilling.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 2.20 Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2 Schilling).

- - -

## Ballkalender

=====

3. Jänner (RM) In der Woche vom 5. bis 11. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Messepalast (Verband der Zollwachebeamten).

Donnerstag: Sophiensäle (ÖVP-Landstraße), Simmeringer Hof (ÖVP-Simmering).

Freitag: Sophiensäle (Verein der Wiener Stadtgärtner), Hofburg (Wiener Kartellverband), Auersperg (Wiener Schubertbund), Grünes Tor (Interunfall-Raunione).

Samstag: Sophiensäle (Verein der Oberösterreicher), Konzert-  
haus (Bundesgewerbeschule I), Messepalast (Sportklub Gerngroß), Parkhotel (ÖVP-Hietzing), Gewerbeverein (Katholische Studenten-  
verbindung "Thuringia"), Regierungsgebäude (Unterstützungsverein  
der Angestellten der Technischen Hochschule), Schwechater Hof  
(Landesinnung der Feinzeugschmiede), Grünes Tor (Bundeshandels-  
schule IV), Simmeringer Hof (Verein der Steiermärker), Wimberger  
(Personalvertretung der Firma Flesch's Sohn), Klein (Verein Hoch-  
wald, Böhmerwald), Zögernitz (Naturfreunde XIX).

Sonntag: Sophiensäle (Akademikergruppe des N.Ö. Bauernbundes),  
Wimberger (Pfarre St. Josef), Gschwandner (Marienpfarre).

- - -

### Die Beleuchtung des Südtiroler Platzes

=====

3. Jänner (RK) Ein Verkehrsbauwerk, wie es jetzt auf dem Südtiroler Platz in die Erde gewachsen ist, stellt nicht nur dem Straßen- und Brückenbauer interessante und oft schwierige Aufgaben, auch der Lichttechniker, der Straßenbeleuchter findet dort eine Fülle von zünftigen Problemen vor.

Der oberirdische Teil des Bauwerkes stellt eine besonders wichtige Verkehrskreuzung erster Ordnung dar. Sie liegt im Zuge der Gürtelstraße, die im Endausbau besonders gut mit Leuchtstofflampen (in Längsaufhängung) beleuchtet sein wird. Sie liegt aber auch unmittelbar vor dem Südbahnhof, dessen Umgebung gleichfalls ganz modern mit Leuchtstofflampen beleuchtet ist. Der Einheitlichkeit wegen wurden für die Kreuzungsbeleuchtung auch Leuchtstofflampen gewählt. Im eigentlichen Kreuzungsbereich werden zwölf Masten mit sechsarmigen, zehn Masten mit vierarmigen und vier Masten mit dreiarmigen Auslegern in 124 Leuchten insgesamt 372 Leuchtstofflampen zu 40 Watt tragen. Ihr Licht wird auf den Verkehrsflächen eine mittlere Beleuchtungsstärke von mehr als 30 Lux<sup>†</sup>) bewirken. Dazu kommt dann noch eine eigene Beleuchtung der überdachten Straßenbahnhaltestellen. Diese Lichtflut muß langsam in die von der Kreuzung ausstrahlenden Straßen verebben. Es wurde also nach allen Richtungen eine allmählich schwächer werdende Übergangsbeleuchtung vorgesehen; dadurch erstreckt sich der Beleuchtungsbereich dieser Monsterkreuzung in der Nord-Süd-Richtung von der Schelleingasse bis zum Columbusplatz und in der Ost-West-Richtung von der Argentinierstraße bis zur Radeckgasse.

Die Durchfahrten und Gehwege unter der neuen Südbahnbrücke werden reichliches Licht aus ziemlich versteckt angeordneten Leuchten bekommen, die der hastende Verkehrsteilnehmer kaum bemerken wird.

<sup>†</sup>) Die Beleuchtungsstärke einer Fläche, das ist der auf die Fläche auftreffende Lichtstrom pro Flächeneinheit, wird in Lux gemessen. Für Hauptverkehrsstraßen empfehlen die deutschen Straßenbeleuchtungsrichtlinien Mindestbeleuchtungsstärken von 16 Lux.

Auf der Favoritner Seite der Südbahnbrücke wirft eine einzige Großflächenleuchte mit vier Stück Hochdruckquecksilberdampflampen zu 400 Watt auf einem 13 Meter hohen Mast 72.000 Lumen<sup>+</sup>) auf die sie umgebenden weitläufigen Verkehrsflächen. Auch die Laxenburger und Favoritenstraße sind bis zum Columbusplatz neu beleuchtet worden.

Die wichtigsten Auslegemasten auf dem Südtiroler Platz, insbesondere aber jene, die an den Rändern der Durchfahrten stehen und deren Leuchtstofflampen daher von der einen Seite fast unzugänglich sind, wurden zur Ermöglichung, bzw. Vereinfachung der Instandhaltung mit drehbaren Auslegern ausgestattet.

Die unterirdischen Teile des Bauwerkes sind beleuchtungstechnisch noch schwieriger zu behandeln als die oberirdische Kreuzung, weil sie zum größten Teil auch tagsüber beleuchtet bleiben müssen und weil hier öfter schwierige Kompromisse zwischen Lichttechnik und architektonischer Gestaltung notwendig waren.

Die Autodurchfahrt im Zuge der Gürtelstraße soll 86 Leuchten mit 178 Leuchtstofflampen erhalten und maximal (bei Tag) 100 bis 150 Lux Beleuchtungsstärke auf der Fahrbahn aufweisen.

Das übrige Bauwerk werden an die 1.500 Leuchtstofflampen in gleißendes Licht tauchen. Über den Rolltreppen sind eigenartige eisblockähnliche Belichtungskörper vorgesehen. Beleuchtungsstärken bis zu 300 Lux werden keine Seltenheit sein.

Sie werden von einer 1.700 Quadratmeter umfassenden Rasterdecke (insbesondere im Straßenbahnbereich) leuchten, in den Kassenräumen und Durchgängen werden große und kleinere Rundleuchten ihr reichliches Licht bis in die letzten Winkel verströmen.

Insgesamt werden zum Anschluß der vielen Leuchtstofflampen im ganzen unterirdischen Bauwerk an die 20 Kilometer elektrische Leitungen gebraucht werden.

<sup>+</sup>) Die Lichtmenge, die ein Leuchtmittel nach allen Seiten in der Sekunde ausstrahlt, wird als Lichtstrom bezeichnet und in Lumen gemessen. Eine durchschnittliche Glühlampe zu 60 Watt hat etwa 630 Lumen.

Auch sicherheitstechnische Probleme mußten gelöst werden. Der zu erwartende große Verkehr in den unterirdischen Durchfahrten und Durchgängen könnte bei plötzlichem Stromausfall in stockfinsternen Gängen und Stiegen zu einer Katastrophe ausarten. Es wurde daher in mehrfacher Hinsicht eine Sicherheitsbeleuchtung vorgesehen. Eine entsprechend große Akkumulatorenbatterie, die beim Stromausfall automatisch eingeschaltet wird, vermag drei Stunden hindurch in allen natürlich nicht beleuchteten Räumen eine ausreichende Sicherheitsbeleuchtung zu unterhalten, so daß das Publikum vom Ausfall nur wenig merken wird. In dieser verhältnismäßig langen Zeit können erfahrungsgemäß die üblichen Störungen leicht behoben werden. Für außergewöhnliche Störungen können aber entsprechende Vorkehrungen getroffen oder eventuell notwendige Absperrungen verfügt werden. Nach aller menschlichen Voraussicht ist damit die Sicherheit der dieses Verkehrsbauwerk benützenden Verkehrsteilnehmer gewährleistet.

- - -

#### 70. Geburtstag von Erhard Buschbeck

=====

3. Jänner (RK) Am 6. Jänner vollendet der Dramaturg und Schriftsteller Prof. Erhard Buschbeck das 70. Lebensjahr. In Salzburg geboren, studierte er an der Wiener Universität Jus, mußte aber unterbrechen, da er zur Kriegsdienstleistung herangezogen wurde. 1918 wurde er von Hermann Bahr ans Burgtheater geholt und verblieb auch nach dessen Ausscheiden in diesem Wirkungskreis, dem er fast vier Jahrzehnte lang angehörte. Er wurde Chefdramaturg und leitete in den schweren Tagen nach 1945 mit Raoul Aslan das Haus. 1949 wurde ihm der Burgtheaterring verliehen. Seit ihrem Erscheinen standen die Blätter des Burgtheaters, in denen die meisten seiner Essays, Kurzartikel und Würdigungen veröffentlicht wurden, unter seiner Redaktion. Als Jugendfreund Georg Trakls und Theodor Däublers hat sich Buschbeck für ihr Werk und für den Expressionismus eingesetzt. Seine Monographien "Medelsky" und "Raoul Aslan" sind weit verbreitet. Von ihm stammt ferner die amüsant geschriebene Zusammenstellung des Theaterlebens "Der Thespiskarren" und das umfangreiche Llenbuch "175 Jahre Burgtheater". Auch als belletristischer Autor ist Erhard Buschbeck hervorgetreten. Seine kleinen Erzählungen und Novellen, seine Skizzen und Schilderungen gehören zu den besten Leistungen der gegenwärtigen österreichischen Literatur. Weiters schrieb er zahlreiche Hörspiele und Beiträge für verschiedene Anthologien.

- - -